

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Martina Renner, Dr. André Hahn, Nicole Gohlke, weiterer Abgeordneter und der Gruppe Die Linke
– Drucksache 20/11495 –**

Rechtsextreme Gewalttaten mit misogynem und sexistischem Hintergrund

Vorbemerkung der Fragesteller

In rechtsextremen Ideologien herrscht zwischen Männern und Frauen ein Machtgefälle. Frauen haben bestimmte Ideale oder Werte zu vertreten und müssen sich dem Mann unterordnen. Jene, die dies nicht tun oder sich sogar gegen diese reaktionäre Vorstellung von Geschlechterrollen aussprechen bzw. dem entgegenwirken, werden diffamiert und zum Feindbild erklärt (www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/197016/maennlich-e-ueberlegenheitsvorstellungen-in-der-rechtsextremen-ideologie/). Häufiges Mittel, um solche Entwicklungen zu unterdrücken, sind Gewaltakte gegen Frauen. Auch können Männer oder queere Personen Betroffene von sexistisch motivierter extrem rechter Gewalt werden, da auch sie nicht in deren Weltbild passen. Die Gewalt wird hier genutzt, um patriarchale Vorstellungen von Geschlechterrollen zu manifestieren.

Allerdings werden misogynen Tatmotive durch männliche Täter in der deutschen Strafverfolgung nach vertretener Auffassung oft nicht ausreichend berücksichtigt. So stellt beispielsweise der 1. Strafsenat des BGH in Bezug auf Tötungen von Frauen durch Männer im Rahmen von (Ex-)Partnerschaften noch immer darauf ab, dass „gerade der Umstand, dass eine Trennung vom Tatopfer ausgegangen ist (...) als gegen die Niedrigkeit des Beweggrundes sprechender Umstand beurteilt werden“ dürfe (vgl. www.bpb.de/themen/gender-diversitaet/femizide-und-gewalt-gegen-frauen/517633/femizide-rechtlicher-rahmen-und-strafverfolgung/). Außerdem erfolgt nach Ansicht der Fragesteller bei der Tötung bzw. Ermordung von Frauen oder bei tätlichen Angriffen auf diese keine hinreichende die Tatmotive überschneidende, intersektionale Betrachtung von Gewalttaten. Dadurch können nach Auffassung der Fragesteller beispielsweise keine Zusammenhänge zwischen rassistischen und sexistischen Motiven bei Gewalttaten gegen Frauen hergestellt werden. Dies führt zu einer Entpolitisierung und Individualisierung solcher Verbrechen. Beispielhaft wird dies deutlich in der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) zum Unterthemenfeld Obdachlosigkeit, aus der weder hervorgeht, ob Frauen aufgrund ihres Geschlechts, aufgrund anderer Merkmale wie einem mutmaßlichen Migrationshintergrund oder aus gleich mehreren Motiven Opfer von Gewalt- und Straftaten wurden (vgl. Anlage zur Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage auf Bundestagsdrucksache 20/11119, vgl. www.bellto.w)

er.news/alles-einzelfaelle-die-sexistische-ideologie-der-extremen-rechten-143487/).

Grund dafür ist unter anderem die oben beschriebene fehlende Anerkennung der Kategorie „Femizid“ durch Behörden in der Strafverfolgung (vgl. www.bpb.de/themen/gender-diversitaet/femizide-und-gewalt-gegen-frauen/517633/femizide-rechtlicher-rahmen-und-strafverfolgung/). Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert als Femizid vorsätzliche Morde an Frauen, weil sie Frauen sind (iris.who.int/bitstream/handle/10665/77421/WHO_RHR_12.38_eng.pdf?sequence=1). In anderen Definitionen wird der Begriff auch weiter gefasst; beispielsweise wird das Phänomen als „die Tötung von Frauen wegen ihres Geschlechts oder wegen bestimmter Vorstellungen von Weiblichkeit (...)“ (www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2022/11/alles_einzelfaelle.pdf) beschrieben. Nach Ansicht der Fragesteller entsteht in Kombination mit einer fehlenden Aufarbeitung rechtsextremer Strukturen bei der Polizei, unzureichender Verfolgung und Verurteilung von misogynen Gewalt durch Behörden ein Vertrauensverlust bei Betroffenen. Das erhöht die Hemmschwelle, strafrechtliche Maßnahmen einzuleiten, und führt zur Stabilisierung dieser sexistischen Strukturen.

Vorbemerkung der Bundesregierung

Im Rahmen des Kriminalpolizeilichen Meldedienstes in Fällen Politisch motivierter Kriminalität (KPM-D-PMK) werden politisch motivierte Straftaten durch die zuständigen Landeskriminalämter an das Bundeskriminalamt (BKA) übermittelt und in einer zentralen Fallzahlendatei erfasst. Ausgehend von den Motiven zur Tatbegehung und den Tatumständen werden politisch motivierte Taten durch die Länder Themenfeldern zugeordnet sowie die erkennbaren ideologischen Hintergründe und Ursachen der Tatbegehung in einem staatsschutzrelevanten Phänomenbereich abgebildet.

Bei politisch motivierter Gewaltkriminalität handelt es sich um eine Teilmenge der politisch motivierten Kriminalität, die eine besondere Gewaltbereitschaft der Straftäter erkennen lässt.

Sie umfasst folgende Deliktsbereiche/Deliktskategorien:

- Tötungsdelikte
- Körperverletzungen
- Brand- und Sprengstoffdelikte
- Landfriedensbruch
- Gefährliche Eingriffe in den Schiffs-, Luft-, Bahn- und Straßenverkehr
- Freiheitsberaubung
- Raub
- Erpressung
- Widerstandsdelikte
- Sexualdelikte

Alle in der Folge dargestellten Fallzahlen des Jahres 2023 wurden mit Stichtag 31. Januar 2024 erhoben. Die Fallzahlen aus dem laufenden Jahr 2024 wurden mit Abfragedatum 31. Mai 2024 erhoben. Die Fallzahlen für das Jahr 2024 haben vorläufigen Charakter und sind durch Nach-/Änderungsmeldungen noch Veränderungen unterworfen.

In Bezug auf die erfragte Aufschlüsselung nach dem „Ort“ bzw. „Tatort“ muss im Hinblick auf die kurze Zeitspanne zwischen Tatzeit und Beauskunftung bei einem erheblichen Teil der Straftaten von derzeit laufenden Ermittlungen aus-

gegangen werden. Um eine Gefährdung der polizeilichen und justiziellen Verfahren zu reduzieren bzw. auszuschließen, erfolgt die Beauskunftung daher nicht zum Ort, sondern zum Bundesland.

Die Abkürzung „Gef. Eingriff“ steht für die Straftatbestände „Gefährlicher Eingriff in den Luft-, Bahn- und Straßenverkehr“.

1. Wie viele Fälle von rechtsextremer Gewalt gab es nach Kenntnis der Bundesregierung seit dem 1. Januar 2023 (bitte nach Jahren, Ort und Delikten auflisten)?

Für das Jahr 2023 wurden mit Stichtag 31. Januar 2024 insgesamt 1 270 rechtsmotivierte Gewaltdelikte registriert, davon sind 1 148 Straftaten als extremistisch eingestuft.

Für 2024 sind mit Anfragedatum 31. Mai 2024 bisher 303 rechtsmotivierte Gewaltdelikte registriert, davon sind 261 Straftaten als extremistisch eingestuft.

Die weiteren Angaben finden sich in den nachfolgenden Tabellen.

Tatzeit: 2023, Politisch Motivierte Kriminalität (PMK) -rechts-, Stichtag: 31. Januar 2024

	BB	BE	BW	BY	HB	HE	HH	MV	NI	NW	RP	SH	SL	SN	ST	TH	Summe
Tötungsdelikte	0	0	1	1	0	0	1	0	0	0	1	0	0	0	0	0	4
Tötungsdelikte vollendet	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tötungsdelikte Versuch	0	0	1	1	0	0	1	0	0	0	1	0	0	0	0	0	4
Körperverletzungen	94	112	40	123	8	46	53	62	53	108	63	72	21	70	112	86	1 123
Brandstiftungen	1	0	1	3	0	2	0	0	4	2	0	1	0	2	1	0	17
Sprengstoffdelikte	1	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	2
Landfriedensbruch	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	2
Gef. Eingriff	2	3	1	1	0	0	0	1	1	1	2	0	0	1	0	1	14
Freiheitsberaubung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Raub	3	0	0	4	0	0	1	0	0	2	0	0	0	2	0	0	12
Erpressung	1	0	0	0	0	0	0	1	2	0	0	0	0	0	0	0	4
Widerstandsdelikte	14	8	9	11	0	0	1	14	3	3	3	8	3	0	9	6	92
Sexualdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe Gewaltdelikte	117	123	52	143	8	48	56	79	63	116	69	81	24	75	123	93	1 270

Tatzeit: 2023, PMK -rechts-, Extremismus: ja, Stichtag: 31. Januar 2024

	BB	BE	BW	BY	HB	HE	HH	MV	NI	NW	RP	SH	SL	SN	ST	TH	Summe
Tötungsdelikte	0	0	1	1	0	0	1	0	0	0	1	0	0	0	0	0	4
Tötungsdelikte vollendet	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tötungsdelikte Versuch	0	0	1	1	0	0	1	0	0	0	1	0	0	0	0	0	4
Körperverletzungen	94	110	38	44	8	46	52	62	46	108	62	72	15	64	111	84	1 016
Brandstiftungen	1	0	1	3	0	2	0	0	3	2	0	1	0	2	1	0	16
Sprengstoffdelikte	1	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	2
Landfriedensbruch	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	2
Gef. Eingriff	2	3	1	1	0	0	0	1	1	1	2	0	0	1	0	1	14
Freiheitsberaubung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Raub	3	0	0	1	0	0	1	0	2	0	0	0	0	2	0	0	9
Erpressung	1	0	0	0	0	0	0	1	2	0	0	0	0	0	0	0	4
Widerstandsdelikte	14	8	9	2	0	0	1	14	3	3	3	8	3	0	8	5	81
Sexualdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe Gewaltdelikte	117	121	50	52	8	48	55	79	55	116	68	81	18	69	121	90	1 148

Tatzeit: 2024, PMK -rechts-, Abfragedatum: 31. Mai 2024

	BB	BE	BW	BY	HB	HE	HH	MV	NI	NW	RP	SH	SL	SN	ST	TH	Summe
Tötungsdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
Tötungsdelikte vollendet	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tötungsdelikte Versuch	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
Körperverletzungen	24	23	13	32	4	5	4	23	22	25	1	13	4	18	23	20	254
Brandstiftungen	0	0	0	1	0	0	0	0	1	0	0	1	0	2	0	0	5
Sprengstoffdelikte	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Landfriedensbruch	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
Gef. Eingriff	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1	0	1	0	3
Freiheitsberaubung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Raub	1	0	0	1	0	0	0	2	1	1	0	0	0	1	0	0	7
Erpressung	0	0	0	1	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	3
Widerstandsdelikte	2	1	1	7	0	0	0	4	1	3	1	0	1	4	1	2	28
Sexualdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe Gewaltdelikte	27	24	14	43	4	5	4	30	28	30	2	14	6	25	25	22	303

Tatzeit: 2024, PMK -rechts-, Extremismus: ja, Abfragedatum: 31. Mai 2024

	BB	BE	BW	BY	HB	HE	HH	MV	NI	NW	RP	SH	SL	SN	ST	TH	Summe
Tötungsdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
Tötungsdelikte vollendet	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tötungsdelikte Versuch	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
Körperverletzungen	24	23	12	7	4	5	4	23	22	25	1	12	3	18	23	17	223
Brandstiftungen	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1	0	2	0	0	4
Sprengstoffdelikte	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Landfriedensbruch	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
Gef. Eingriff	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1	0	1	0	3
Freiheitsberaubung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Raub	1	0	0	1	0	0	0	2	1	1	0	0	0	1	0	0	7
Erpressung	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	2
Widerstandsdelikte	2	1	1	0	0	0	0	4	1	3	1	0	1	4	0	1	19
Sexualdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe Gewaltdelikte	27	24	13	9	4	5	4	30	28	30	2	13	5	25	24	18	261

2. Wie viele Fälle gab es seit dem 1. Januar 2023 nach Kenntnis der Bundesregierung, bei denen Frauen Opfer rechtsextremer Gewalt wurden (bitte nach Jahren, Ort und Delikten auflisten)?

Das Bundeskriminalamt (BKA) erfasst in der Fallzahlendatei „Lagebild Auswertung politisch motivierter Straftaten“ (LAPOS) ausschließlich natürliche Personen als Opfer, die durch eine mit Strafe bedrohte Handlung tatsächlich körperlich geschädigt wurden. Dieser Hintergrund ist im Rahmen der nachfolgenden Darstellung der Opferzahlen entsprechend in eine etwaige Bewertung miteinzubeziehen.

Für 2023 wurden mit Stichtag 31. Januar 2024 insgesamt 141 rechtsmotivierte Gewaltdelikte registriert, bei denen weibliche Opfer zu verzeichnen waren, davon sind 124 Straftaten als extremistisch eingestuft.

Für 2024 sind mit Abfragedatum vom 31. Mai 2024 bisher 37 rechtsmotivierte Gewaltdelikte registriert, bei denen weibliche Opfer zu verzeichnen waren, davon sind 35 Straftaten als extremistisch eingestuft.

Die genauen Angaben finden sich in den nachfolgenden Tabellen.

Tatzeit: 2023, PMK-R, Opfer: weiblich, Stichtag: 31. Januar 2024

	BB	BE	BK	BP	BW	BY	HB	HE	HH	MV	NI	NW	RP	SH	SL	SN	ST	TH	Summe
Tötungsdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tötungsdelikte vollendet	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tötungsdelikte Versuch	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Körperverletzungen	7	9	0	0	3	17	3	3	10	8	9	17	7	7	0	6	14	13	133
Brandstiftungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sprengstoffdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Landfriedensbruch	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gef. Eingriff	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Freiheitsberaubung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Raub	1	0	0	0	0	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3
Erpressung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Widerstandsdelikte	0	0	0	0	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	4
Sexualdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe Gewaltdelikte	8	9	0	0	3	21	3	3	11	9	9	17	7	7	0	6	15	13	141

Tatzeit: 2023, PMK-R, Opfer: weiblich, Extremismus: ja, Stichtag: 31. Januar 2024

	BB	BE	BK	BP	BW	BY	HB	HE	HH	MV	NI	NW	RP	SH	SL	SN	ST	TH	Summe
Tötungsdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tötungsdelikte vollendet	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tötungsdelikte Versuch	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Körperverletzungen	7	9	0	0	2	4	3	3	10	8	9	17	6	7	0	6	14	13	118
Brandstiftungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sprengstoffdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Landfriedensbruch	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gef. Eingriff	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Freiheitsberaubung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Raub	1	0	0	0	0	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3
Erpressung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Widerstandsdelikte	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	2
Sexualdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe Gewaltdelikte	8	9	0	0	2	6	3	3	11	9	9	17	6	7	0	6	15	13	124

Tatzeit: 2024, PMK-R, Opfer: weiblich, Abfragedatum: 31. Mai 2024

	BB	BE	BK	BP	BW	BY	HB	HE	HH	MV	NI	NW	RP	SH	SL	SN	ST	TH	Summe
Tötungsdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tötungsdelikte vollendet	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tötungsdelikte Versuch	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Körperverletzungen	2	6	0	0	2	4	0	0	1	1	2	2	0	3	0	2	3	8	36
Brandstiftungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sprengstoffdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Landfriedensbruch	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gef. Eingriff	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
Freiheitsberaubung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Raub	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Erpressung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Widerstandsdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sexualdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe Gewaltdelikte	2	6	0	0	2	4	0	0	1	1	2	3	0	3	0	2	3	8	37

Tatzeit: 2024, PMK-R, Opfer: weiblich, Extremismus: ja, Abfragedatum: 31. Mai 2024

	BB	BE	BK	BP	BW	BY	HB	HE	HH	MV	NI	NW	RP	SH	SL	SN	ST	TH	Summe
Tötungsdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tötungsdelikte vollendet	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tötungsdelikte Versuch	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Körperverletzungen	2	6	0	0	2	2	0	0	1	1	2	2	0	3	0	2	3	8	34
Brandstiftungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sprengstoffdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Landfriedensbruch	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gef. Eingriff	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
Freiheitsberaubung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Raub	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Erpressung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Widerstandsdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sexualdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe Gewaltdelikte	2	6	0	0	2	2	0	0	1	1	2	3	0	3	0	2	3	8	35

3. Wie viele Fälle gab es seit dem 1. Januar 2023 nach Kenntnis der Bundesregierung, bei denen Transfrauen oder als weiblich gelesene Personen Opfer rechtsextremer Gewalt waren (bitte nach Jahren, Ort und Delikten auflisten)?

Straftaten, welche sich gegen Menschen, deren geschlechtliche Identität vom bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht abweicht (transgeschlechtliche bzw. nichtbinäre Menschen) sowie gegen Menschen, die körperliche Geschlechtsmerkmale aufweisen, die sich nicht als nur männlich oder nur weiblich einordnen lassen (intergeschlechtliche Menschen), richten, werden im KPMD-PMK als Teilmenge der Hasskriminalität zum Unterthemenfeld (UTF) „Geschlechtsbezogene Diversität“ erfasst.

Eine gesonderte statistische Auswertung nach Opfern, die trans* Frauen sind oder als weiblich gelesen werden, ist nicht möglich. Die Zahlen zum UTF „Geschlechtsbezogene Diversität“ finden sich in der Antwort zu Frage 4.

4. Wie viele Fälle von geschlechtsspezifischer Gewalt gab es nach Kenntnis der Bundesregierung seit dem 1. Januar 2023 (bitte nach Jahren, Ort und Delikten auflisten)?

Geschlechtsspezifische Gewaltstraftaten im Sinne der Fragestellung werden mit Wirkung zum 1. Januar 2022 im Rahmen des Kriminalpolizeilichen Meldedienstes in Fällen Politisch motivierter Kriminalität (KPMD-PMK) als Teil der Hasskriminalität den neu eingeführten UTF „Frauenfeindlich“, „Männerfeindlich“ und „Geschlechtsbezogene Diversität“ zugeordnet. Da die Fragestellung keine Eingrenzung auf einen bestimmten Phänomenbereich vornimmt, erfolgen nachfolgend phänomenübergreifende Aufstellungen.

Tatzeit: 2023, alle Phänomenbereiche, UTF: Frauenfeindlich, Stichtag: 31. Januar 2024

	BB	BE	BW	BY	HB	HE	HH	MV	NI	NW	RP	SH	SL	SN	ST	TH	Summe
Tötungsdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tötungsdelikte vollendet	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tötungsdelikte Versuch	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Körperverletzungen	1	11	0	0	1	0	0	0	5	2	1	2	0	2	0	1	26
Brandstiftungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
Sprengstoffdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Landfriedensbruch	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gef. Eingriff	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Freiheitsberaubung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Raub	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Erpressung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Widerstandsdelikte	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	2
Sexualdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe Gewaltdelikte	1	12	0	0	1	0	0	0	5	2	3	2	0	2	0	1	29

Tatzeit: 2023, alle Phänomenbereiche, UTF: geschlechtsbezogene Diversität, Stichtag: 31. Januar 2024

	BB	BE	BW	BY	HB	HE	HH	MV	NI	NW	RP	SH	SL	SN	ST	TH	Summe
Tötungsdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tötungsdelikte vollendet	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tötungsdelikte Versuch	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Körperverletzungen	2	34	3	8	5	11	4	2	16	7	0	4	3	6	3	1	109
Brandstiftungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sprengstoffdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Landfriedensbruch	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	2
Gef. Eingriff	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
Freiheitsberaubung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Raub	0	0	0	1	0	2	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	4
Erpressung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Widerstandsdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
Sexualdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe Gewaltdelikte	2	34	3	9	5	14	4	2	17	8	0	4	3	7	4	1	117

Tatzeit: 2024, alle Phänomenbereiche, UTF Frauenfeindlich, Abfragedatum: 31. Mai 2024

	BB	BE	BW	BY	HB	HE	HH	MV	NI	NW	RP	SH	SL	SN	ST	TH	Summe
Tötungsdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tötungsdelikte vollendet	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tötungsdelikte Versuch	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Körperverletzungen	0	0	0	1	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	1	1	5
Brandstiftungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sprengstoffdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Landfriedensbruch	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gef. Eingriff	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Freiheitsberaubung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Raub	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Erpressung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Widerstandsdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sexualdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe Gewaltdelikte	0	0	0	1	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	1	1	5

Tatzeit: 2024, alle Phänomenbereiche, UTF Geschlechtsbezogene Diversität, Abfragedatum: 31. Mai 2024

	BB	BE	BW	BY	HB	HE	HH	MV	NI	NW	RP	SH	SL	SN	ST	TH	Summe
Tötungsdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tötungsdelikte vollendet	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tötungsdelikte Versuch	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Körperverletzungen	0	10	0	0	1	2	1	1	2	2	0	0	0	0	1	0	20
Brandstiftungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sprengstoffdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Landfriedensbruch	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gef. Eingriff	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Freiheitsberaubung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Raub	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Erpressung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Widerstandsdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sexualdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe Gewaltdelikte	0	10	0	0	1	2	1	1	2	2	0	0	0	0	1	0	20

Dem UTF „Männerfeindlich“ wurden 2023 keine Gewaltdelikte zugeordnet. Im Jahr 2024 wurden bisher keine Gewaltdelikte zugeordnet.

5. Wie viele Fälle von geschlechtsspezifischer Gewalt gab es seit dem 1. Januar 2023 nach Kenntnis der Bundesregierung, bei denen sich die Tatverdächtigen (auch) rechtsextremistisch zu der Tat äußerten, Erkennungssymbole der rechtsextremen Szene (Schuhe, Kleidung, Tattoos, etc.) trugen oder die Tatverdächtigen einer rechtsextremen Organisation, Gruppe, Verein, etc. zugerechnet werden?
6. Wie viele Fälle von geschlechtsspezifischer Gewalt durch rechtsextreme Täterinnen und Täter gab es seit dem 1. Januar 2023 nach Kenntnis der Bundesregierung, die als sexistisch motivierte Taten als misogyn oder frauenfeindlich eingestuft wurden?

Die Fragen 5 und 6 werden gemeinsam beantwortet.

Dem Phänomenbereich der PMK-R werden Straftaten zugeordnet, wenn in Würdigung der Umstände der Tat und/oder der Einstellung des Täters Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass sie nach verständiger Betrachtung (z. B. nach Art der Themenfelder) einer „rechten“ Orientierung zuzurechnen sind, ohne dass die Tat bereits die Außerkraftsetzung oder Abschaffung eines Elementes der freiheitlichen demokratischen Grundordnung (Extremismus) zum Ziel haben muss. Der wesentliche Kerngedanke einer „rechten“ Ideologie ist die Annahme einer Ungleichheit/Ungleichwertigkeit der Menschen.

Inbesondere sind Taten dazuzurechnen, wenn Bezüge zu völkischem Nationalismus, Rassismus, Sozialdarwinismus oder Nationalsozialismus ganz oder teilweise ursächlich für die Tatbegehung waren. Diese politisch motivierten Straftaten sind in der Regel als rechtsextremistisch zu qualifizieren.

Eine standardisierte Erfassung von Erkennungssymbolen oder der Organisationszugehörigkeit der anonymisierten Tatverdächtigen im Sinne der Fragestellung erfolgt im KPMD-PMK nicht. Die geschlechtsspezifischen Gewaltstraftaten im Rahmen der PMK-R für das Jahr 2023 werden in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

Gewaltdelikte PMK-rechts-	Frauenfeindlich	Geschlechtsbezogene Diversität
Tötungsdelikte	0	0
Körperverletzungen	9	12
Brandstiftungen	0	0
Sprengstoffdelikte	0	0
Landfriedensbruch	0	1
Gefährlicher Eingriff in den Luft-, Bahn-, und Straßenverkehr	0	0
Freiheitsberaubung	0	0
Raub	0	1
Erpressung	0	0
Widerstandsdelikte	1	1
Sexualdelikte	0	0
Summe Gewaltdelikte	10	15

Die geschlechtsspezifischen Gewaltstraftaten im Rahmen der PMK-R seit dem 1. Januar 2024 werden in der nachfolgenden Tabelle dargestellt; Abfragedatum: 24. Mai 2024.

Gewaltdelikte PMK-rechts-	Frauenfeindlich	Geschlechtsbezogene Diversität
Tötungsdelikte	0	0
Körperverletzungen	4	2
Brandstiftungen	0	0
Sprengstoffdelikte	0	0

Gewaltdelikte PMK-rechts-	Frauenfeindlich	Geschlechtsbezogene Diversität
Landfriedensbruch	0	0
Gefährlicher Eingriff in den Luft-, Bahn-, und Straßenverkehr	0	0
Freiheitsberaubung	0	0
Raub	0	0
Erpressung	0	0
Widerstandsdelikte	0	0
Sexualdelikte	0	0
Summe Gewaltdelikte	4	2

Dem UTF „Männerfeindlich“ wurden 2023 keine Gewaltdelikte zugeordnet. Auch im Jahr 2024 wurden bisher keine Gewaltdelikte zugeordnet.

7. Wie viele Meldungen von rechtsextremer Gewalt an Frauen gab es durch zivilgesellschaftliche Organisationen seit dem 1. Januar 2023 nach Kenntnis der Bundesregierung?

Der Bundesregierung ist bekannt, dass laut dem Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt e. V. im Jahr 2023 insgesamt 3 384 direkt Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Angriffe in 11 von 16 Bundesländern registriert wurden; davon waren mindestens 786 Frauen, die Opfer von rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt wurden. Bei 1 145 Personen wurde das Geschlecht als „unbekannt“ erfasst, sodass keine geschlechtsspezifische Zuordnung dieser Erfassung möglich ist.

8. Wie viele Meldungen von rechtsextremer Gewalt an Transfrauen und an als weiblich gelesenen Personen gab es durch zivilgesellschaftliche Organisationen seit dem 1. Januar 2023 nach Kenntnis der Bundesregierung?

Der Bundesregierung ist bekannt, dass laut dem Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt e. V. 2023 von insgesamt 3 384 betroffenen Personen von rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt 83 in der Kategorie „anderes Geschlecht“ erfasst wurden. Daraus kann jedoch nicht abgeleitet werden, dass es sich hierbei ausschließlich um trans* Frauen oder als weiblich gelesene Personen handelt.

Für 2023 hat der Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt e. V. insgesamt aber einen Anstieg von queer- und transfeindlich motivierten Angriffen auf 245 im Vergleich zum Vorjahr (174) registriert. Nach rechtsextremen und queerfeindlichen Mobilisierungen, z. B. gegen Christopher-Street-Day-Paraden u. a. in Sachsen-Anhalt und Sachsen, folgten gewalttätige Angriffe gegen Teilnehmende. Auch ein versuchter Brandanschlag auf eine Kirche in Spremberg (Brandenburg) im Juni 2023, nachdem dort kurz zuvor eine Regenbogenfahne gehisst worden war, fällt in diese Kategorie.

9. Wie beurteilt die Bundesregierung die Auswirkungen des Machtungleichgewichts zwischen Männern und Frauen in rechtsextremen Ideologien im Hinblick auf Gewalt gegen Frauen, Transfrauen und weiblich gelesene Personen durch rechtsextreme oder rechtsextrem beeinflusste Gewalttäter?

Grundsätzlich teilt die Bundesregierung die im Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt (sogenannte Istanbul-Konvention) dargelegte Annahme, dass „Gewalt gegen Frauen der Ausdruck historisch gewachsener ungleicher Machtverhältnisse zwischen Frauen und Männern ist, die zur Beherrschung und Diskriminierung der Frau durch den Mann und zur Verhinderung der vollständigen Gleichstellung der Frau geführt haben“ (siehe Präambel der Istanbul-Konvention). Diese Annahme schließt Gewalt gegen trans* Frauen und weiblich gelesene Personen ein. Die Strategie „Gemeinsam für Demokratie und gegen Extremismus“ der Bundesregierung versteht Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, wie z. B. Feindlichkeit gegen lesbische, schwule, bisexuelle, trans- oder intergeschlechtliche Menschen (LSBTIQ-Feindlichkeit) oder Sexismus, als Gefährdung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Demokratie. Zudem fördert das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ derzeit eine Fokusstudie zu Antifeminismus, die auch auf Antifeminismus als zentralen ideologischen Bestandteil und wichtige Mobilisierungsstrategie der extremen Rechten eingehen wird.

Gegen Frauen, einschließlich trans* Frauen und weiblich gelesene Personen, gerichtete Gewalt ist kein Agitationsschwerpunkt in der gewaltorientierten rechtsextremistischen Szene.

Gleichwohl ist Misogynie nach wie vor ein Bestandteil rechtsextremistischer Ideologien, wobei hier primär die Reproduktion und die Frau als „Eigentum des Volkes“ im Mittelpunkt stehen. Deutlich wird dies auch bei vermeintlich moderneren Verschwörungstheorien wie derjenigen vom „Großen Austausch“ (Hierbei werden niedrige Geburtenraten innerhalb der einheimischen Bevölkerung und höhere in der vermeintlich oder tatsächlich eingewanderten Bevölkerung als wesentlicher Aspekt dargestellt und als „demografische Kriegsführung“ einem verbrecherischen Plan ominöser Eliten zugeschrieben.).

Eine besonders obskure Ausprägung stellt die sogenannte „Incel“-Bewegung („Incel“ = Involuntary celibate men; übersetzt: „unfreiwillig im Zölibat lebende Männer“) dar, welche ideologisch nicht originär rechtsextremistisch ist, jedoch einige wesentliche Schnittmengen aufweist. Der Hass gegenüber Frauen, einschließlich trans* Frauen und weiblich gelesenen Personen, ist in der „Incel“-Subkultur ein integraler Bestandteil, der auf Onlineplattformen stetig kommuniziert, reproduziert und ausgelebt wird. Anhänger dieser Subkultur nehmen sich demnach in ihrer quasi-fatalistischen Selbstwahrnehmung als von Frauen und der Mehrheitsgesellschaft Zurückgewiesene und Ausgestoßene wahr. Ihre eigene, durchweg negative Selbsteinschätzung projizieren Männer der „Incel-Bewegung“ in eine genuine Abneigung, geprägt von Schuldzuweisungen und Gewaltfantasien, in erster Linie auf Frauen. Insbesondere im nordamerikanischen Raum kam es unter anderem auch zu Terroranschlägen, deren Täter sich explizit oder implizit der „Incel“-Bewegung zurechneten.

Wenngleich diese Subkultur in ihrer Gesamtheit nicht dem Phänomenbereich Rechtsextremismus zuzuordnen ist, lassen sich auch Überschneidungen mit dem rechtsextremistischen Personenpotential konstatieren. So lassen sich Bezüge zur „Incel“-Szene beispielsweise im Fall des rechtsterroristischen Attentäters von Halle im Jahr 2019 feststellen.

10. Wie beurteilt die Bundesregierung die Möglichkeit von Mehrfachdiskriminierungen von Opfern rechtsextremer Gewalt als Angehörige von Gruppen, die in rechtsextremen, rechtspopulistischen, sozialdarwinistischen und menschenfeindlichen Einstellungen und Ideologien als Feindbilder bzw. Gegner markiert und benannt werden?

Die Strategie „Gemeinsam für Demokratie und gegen Extremismus“ erkennt an, „dass von Rassismus, Antisemitismus und Antiziganismus betroffene Personen aufgrund unterschiedlicher Zuschreibungen bzw. Merkmale in unterschiedlichen Situationen Diskriminierung erleben (mehrdimensionale Diskriminierung) und sich verschiedene Merkmale in der Situation überschneiden können und qualitativ eine neue Diskriminierungserfahrung wie zum Beispiel sexuelle Orientierung und Religion hervorbringen (intersektionale Diskriminierung)“. Die Bundesregierung stellt sich jeder Form von Diskriminierung entschieden entgegen.

11. Wie begründet die Bundesregierung, dass unter dem Oberbegriff „Nationalsozialismus/Sozialdarwinismus“ im Themenfeldkatalog der Kriminaltaktischen Anfragen in Fällen Politisch motivierter Kriminalität (KTA-PMK) ein Unterbegriff, welcher sich mit sexistisch motivierten Taten umfasst, fehlt, sondern lediglich in den Erläuterungen zum Unterthemenfeld „Völkischer Nationalismus“ auf „Sexuelle Orientierung“ verwiesen wird, nicht aber auf „Frauenfeindlich“ und „Geschlechtsbezogene Diversität“?

Unter dem Oberthemenfeld Hasskriminalität sind zum 1. Januar 2023 die Unterthemenfelder „Frauenfeindlich“ und „Geschlechtsbezogene Diversität“ eingeführt worden. Eine entsprechende Anpassung der Erläuterungen im Unterthemenfeld „Völkischer Nationalismus“ ist bislang nicht erfolgt. Das BKA wird sich im Rahmen der Gremien der IMK für eine entsprechende Erörterung einsetzen.

12. Wie viele und welche Fälle, die seit dem 1. Januar 2023 im Unterthemenfeld „Geschlechtsbezogene Diversität“ (Themenfeld Hasskriminalität) erfasst wurden, werden ebenfalls in den Kategorien PMK-rechts, PMK-nicht zuzuordnen und Politisch motivierte Gewaltkriminalität erfasst (bitte nach Jahr, Tatort, Delikt und Mehrfachzuordnung auflisten)?

Unter Verweis auf die Antworten zu den Fragen 11 und 16 ist anzumerken, dass die Erfassung der PMK in den voneinander unabhängigen Dimensionen erfolgt. Der jeweilige Sachverhalt kann immer nur einem Phänomenbereich zugeordnet werden. Mehrfachzuordnungen sind hier nicht möglich.

Zur Beantwortung der Fragestellung sind die deliktstheoretischen Beschreibungen (darunter auch Gewaltdelikte) sowie die Verteilung nach den Phänomenbereichen PMK-rechts- und PMK-sonstige Zuordnung- in den folgenden Tabellen dargestellt:

	BB	BE	BW	BY	HB	HE	HH	MV	NI	NW	RP	SH	SL	SN	ST	TH	Summe
Raub	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Erpressung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Widerstandsdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sexualdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe Gewaltdelikte	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	2
Sachbeschädigungen	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	3	0	5
Nötigung/Bedrohung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	2	0	3
Propagandadelikte	1	2	0	0	0	0	0	0	2	1	1	0	0	0	0	0	7
Störung der Totenruhe	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Volksverhetzung	1	3	1	2	0	0	1	2	3	2	1	0	1	3	0	0	20
Verst. gg. VersG	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Verst. gg. WaffG	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Andere Straftaten	2	2	1	2	0	0	1	2	1	1	0	0	0	2	0	0	14
Gesamtsumme	4	8	2	4	0	0	2	5	6	4	3	0	1	6	6	0	51

Tatzeit: 2023, Politisch motivierte Kriminalität „Sonstige Zuordnung“ (PMK-SZ), UTF: geschlechtsbezogene Diversität, Stichtag: 31. Januar 2024

	BB	BE	BW	BY	HB	HE	HH	MV	NI	NW	RP	SH	SL	SN	ST	TH	Summe
Tötungsdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tötungsdelikte vollendet	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tötungsdelikte Versuch	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Körperverletzungen	0	32	1	4	5	11	2	1	12	6	0	4	3	2	1	1	85
Brandstiftungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sprengstoffdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Landfriedensbruch	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Gef. Eingriff	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
Freiheitsberaubung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Raub	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2
Erpressung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Widerstandsdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sexualdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe Gewaltdelikte	0	32	1	4	5	14	2	1	13	6	0	4	3	2	1	1	89
Sachbeschädigungen	4	13	5	20	1	5	5	4	10	20	1	4	0	3	0	1	96
Nötigung/Bedrohung	0	5	3	2	1	1	7	1	1	5	2	2	0	2	0	1	33
Propagandadelikte	0	2	2	3	0	0	2	0	0	3	0	3	1	0	0	0	16
Störung der Totenruhe	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Volksverhetzung	2	12	6	7	0	4	3	0	6	4	5	1	3	0	1	0	54

	BB	BE	BW	BY	HB	HE	HH	MV	NI	NW	RP	SH	SL	SN	ST	TH	Summe
Verst gg. VersG	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Verst gg. WaffG	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Andere Straftaten	7	86	14	41	5	10	20	2	17	22	11	19	6	10	1	2	273
Gesamtsumme	13	151	31	77	13	34	39	8	47	60	19	33	13	17	3	5	563

Tatzeit: 2024, PMK-SZ, UTF: geschlechtsbezogene Diversität, Abfragedatum: 31. Mai 2024

	BB	BE	BW	BY	HB	HE	HH	MV	NI	NW	RP	SH	SL	SN	ST	TH	Summe
Tötungsdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tötungsdelikte vollendet	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tötungsdelikte Versuch	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Körperverletzungen	0	10	0	0	1	2	1	0	2	2	0	0	0	0	0	0	18
Brandstiftungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sprengstoffdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Landfriedensbruch	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gef. Eingriff	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Freiheitsberaubung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Raub	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Erpressung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Widerstandsdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sexualdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe Gewaltdelikte	0	10	0	0	1	2	1	0	2	2	0	0	0	0	0	0	18
Sachbeschädigungen	1	4	1	4	0	2	0	0	2	3	0	1	0	0	0	0	18
Nötigung/Bedrohung	0	7	0	1	0	0	1	1	0	1	0	0	0	1	0	0	12
Propagandadelikte	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Störung der Totenruhe	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Volksverhetzung	0	7	5	5	0	0	0	0	1	1	1	1	0	0	1	0	22
Verst gg. VersG	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
Verst gg. WaffG	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Andere Straftaten	3	16	1	5	0	6	1	1	5	3	4	0	0	1	0	0	46
Gesamtsumme	4	44	7	15	1	11	3	2	10	11	5	2	0	2	1	0	118

13. Wie viele und welche Fälle, die seit dem 1. Januar 2023 im Unterthemenfeld „Frauenfeindlich“ (Themenfeld Hasskriminalität) erfasst wurden, werden ebenfalls in den Kategorien PMK-rechts, PMK-nicht zuzuordnen und Politisch motivierte Gewalt-kriminalität erfasst (bitte nach Jahr, Tatort, Delikt und Mehrfachzuordnung auflisten)?

Unter Verweis auf die Antworten zu den Fragen 11 und 16 ist anzumerken, dass die Erfassung der PMK in den voneinander unabhängigen Dimensionen erfolgt. Der jeweilige Sachverhalt kann immer nur einem Phänomenbereich zugeordnet werden. Mehrfachzuordnungen sind hier nicht möglich.

Zur Beantwortung der Fragestellung sind die deliktskategorischen Beschreibungen (darunter auch Gewaltdelikte) sowie die Verteilung nach den Phänomenbereichen PMK-rechts- und PMK-sonstige Zuordnung- in den folgenden Tabellen dargestellt.

	BB	BE	BW	BY	HB	HE	HH	MV	NI	NW	RP	SH	SL	SN	ST	TH	Summe
Verst gg. WaffG	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Andere Straftaten	13	24	13	8	4	1	1	0	16	6	9	2	1	6	1	2	107
Gesamtsumme	14	39	13	10	4	2	1	0	20	6	12	2	1	9	1	2	136

Tatzeit: 2024, PMK-SZ, UTF: Frauenfeindlich, Stichtag: 31. Mai 2024

	BB	BE	BW	BY	HB	HE	HH	MV	NI	NW	RP	SH	SL	SN	ST	TH	Summe
Tötungsdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tötungsdelikte vollendet	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tötungsdelikte Versuch	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Körperverletzungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Brandstiftungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sprengstoffdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Landfriedensbruch	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gef. Eingriff	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Freiheitsberaubung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Raub	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Erpressung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Widerstandsdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sexualdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe Gewaltdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sachbeschädigungen	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Nötigung/Bedrohung	1	2	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	5
Propagandadelikte	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Störung der Totenruhe	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Volksverhetzung	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Verst gg. VersG	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Verst gg. WaffG	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Andere Straftaten	13	6	3	2	2	0	0	0	4	0	3	0	1	0	0	1	33
Gesamtsumme	14	9	3	3	3	2	0	0	4	0	3	0	2	0	0	1	41

14. Wie viele und welche Fälle, die seit dem 1. Januar 2023 im Unterthemenfeld „sexuelle Orientierung“ (Themenfeld Hasskriminalität) erfasst wurden, werden ebenfalls in den Kategorien Politisch motivierte Kriminalität (PMK)-rechts, PMK-nicht zuzuordnen und Politisch motivierte Gewaltkriminalität erfasst (bitte nach Jahr, Tatort, Delikt und Mehrfachzuordnung auflisten)?

Unter Verweis auf die Antworten zu den Fragen 11 und 16 ist anzumerken, dass die Erfassung der PMK in den voneinander unabhängigen Dimensionen erfolgt. Der jeweilige Sachverhalt kann immer nur einem Phänomenbereich zugeordnet werden. Mehrfachzuordnungen sind hier nicht möglich.

Zur Beantwortung der Fragestellung sind die deliktskategorischen Beschreibungen (darunter auch Gewaltdelikte) sowie die Verteilung nach den Phänomenbereichen PMK-rechts- und PMK-sonstige Zuordnung- in den folgenden Aufstellungen dargestellt.

	BB	BE	BW	BY	HB	HE	HH	MV	NI	NW	RP	SH	SL	SN	ST	TH	Summe
Verst gg. WaffG	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Andere Straftaten	5	234	15	44	4	18	23	0	28	26	16	23	6	6	2	4	454
Gesamtsumme	12	414	45	93	10	49	59	4	67	72	29	43	14	10	4	17	942

Tatzeit: 2024, PMK-SZ, UTF: Sexuelle Orientierung, Abfragedatum: 31. Mai 2024

	BB	BE	BW	BY	HB	HE	HH	MV	NI	NW	RP	SH	SL	SN	ST	TH	Summe
Tötungsdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tötungsdelikte vollendet	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tötungsdelikte Versuch	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Körperverletzungen	0	17	0	0	2	1	3	0	4	3	1	1	0	1	0	1	34
Brandstiftungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sprengstoffdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Landfriedensbruch	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gef. Eingriff	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Freiheitsberaubung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Raub	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Erpressung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Widerstandsdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sexualdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe Gewaltdelikte	0	17	0	0	2	1	3	0	4	3	1	1	0	1	0	1	34
Sachbeschädigungen	0	13	2	4	0	1	1	0	3	4	0	1	0	0	0	0	29
Nötigung/Bedrohung	1	15	0	0	1	1	1	0	1	1	1	0	0	0	0	0	21
Propagandadelikte	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Störung der Totenruhe	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Volksverhetzung	0	6	1	2	0	0	0	0	2	1	0	0	0	0	0	0	12
Verst gg. VersG	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
Verst gg. WaffG	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Andere Straftaten	3	49	2	3	0	10	2	0	9	7	3	1	2	1	1	2	95
Gesamtsumme	4	100	5	9	3	14	6	0	19	17	5	3	2	2	1	3	193

15. Wie viele und welche Fälle, die seit dem 1. Januar 2023 im Themenfeld „Hasskriminalität“ erfasst wurden, werden ebenfalls in den Kategorien PMK-rechts, PMK-nicht zuzuordnen und Politisch motivierte Gewaltkriminalität erfasst (bitte nach Jahr, Tatort, Delikt und Mehrfachzuordnung auflisten)?

Unter Verweis auf die Antworten zu den Fragen 11 und 16 ist anzumerken, dass die Erfassung der PMK in den voneinander unabhängigen Dimensionen erfolgt. Der jeweilige Sachverhalt kann immer nur einem Phänomenbereich zugeordnet werden. Mehrfachzuordnungen sind hier nicht möglich.

Zur Beantwortung der Fragestellung sind die deliktskategorischen Beschreibungen (darunter auch Gewaltdelikte) sowie die Verteilung nach den Phänomenbereichen PMK-rechts- und PMK-sonstige Zuordnung- in den folgenden Aufstellungen dargestellt.

	BB	BE	BW	BY	HB	HE	HH	MV	NI	NW	RP	SH	SL	SN	ST	TH	UB	Summe
Raub	0	0	0	1	0	0	0	1	1	0	0	0	0	1	0	0	0	4
Erpressung	0	0	0	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	2
Widerstandsdelikte	1	0	1	4	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1	0	8
Sexualdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe Gewaltdelikte	21	21	11	33	4	3	4	22	23	23	1	14	5	13	23	16	0	237
Sachbeschädigungen	19	32	11	15	2	1	2	3	30	15	3	2	0	18	7	13	0	173
Nötigung/Bedrohung	6	16	6	10	1	0	2	8	5	7	6	6	5	10	11	1	0	100
Propagandadelikte	27	73	28	33	8	10	4	22	44	80	27	22	6	51	30	20	0	485
Störung der Totenruhe	0	1	1	0	0	0	0	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	5
Volksverhetzung	100	89	80	116	10	28	39	63	177	133	42	45	18	107	46	55	0	1 148
Verst. gg. VersG	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4	1	5	0	10
Verst. gg. WaffG	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	2
Andere Straftaten	51	117	33	51	20	19	12	26	70	87	75	38	14	36	34	34	0	717
Gesamtsumme	224	349	170	259	45	61	63	144	352	345	154	127	48	239	153	144	0	2 877

Tatzeit: 2023, PMK-SZ, UTF: Hasskriminalität, Stichtag: 31. Januar 2024

	BB	BE	BW	BY	HB	HE	HH	MV	NI	NW	RP	SH	SL	SN	ST	TH	Summe
Tötungsdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tötungsdelikte vollendet	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tötungsdelikte Versuch	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Körperverletzungen	2	130	8	20	5	23	15	1	31	13	18	14	7	4	3	10	304
Brandstiftungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sprengstoffdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1
Landfriedensbruch	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Gef. Eingriff	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	2
Freiheitsberaubung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Raub	1	0	2	1	0	3	0	0	0	0	0	3	0	0	0	0	10
Erpressung	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Widerstandsdelikte	0	2	0	2	0	0	0	1	0	0	2	0	0	0	0	0	7
Sexualdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe Gewaltdelikte	3	132	11	23	5	27	15	2	32	13	21	17	7	5	3	10	326
Sachbeschädigungen	8	45	24	39	1	8	9	6	21	67	5	13	2	11	8	6	273
Nötigung/Bedrohung	8	37	13	16	3	5	17	2	11	8	6	5	0	7	8	9	155
Propagandadelikte	0	4	28	12	0	0	2	0	1	15	1	5	1	4	2	1	76
Störung der Totenruhe	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	2
Volksverhetzung	6	49	61	73	1	26	8	20	52	62	14	21	15	14	10	4	436
Verst. gg. VersG	0	0	23	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	18	0	0	42

	BB	BE	BW	BY	HB	HE	HH	MV	NI	NW	RP	SH	SL	SN	ST	TH	Summe
Verst gg. WaffG	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1
Andere Straftaten	39	356	86	126	16	41	39	7	83	93	88	38	14	44	22	21	1 113
Gesamtsumme	64	624	246	289	27	107	90	37	200	258	135	100	40	103	53	51	2 424

Tatzeit: 2024, PMK-SZ, UTF: Hasskriminalität, Abfragedatum: 31. Mai 2024

	BB	BE	BW	BY	HB	HE	HH	MV	NI	NW	RP	SH	SL	SN	ST	TH	Summe
Tötungsdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tötungsdelikte vollendet	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tötungsdelikte Versuch	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Körperverletzungen	0	22	0	5	2	4	3	0	6	7	2	2	0	1	0	1	55
Brandstiftungen	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
Sprengstoffdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Landfriedensbruch	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gef. Eingriff	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Freiheitsberaubung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Raub	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Erpressung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Widerstandsdelikte	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Sexualdelikte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe Gewaltdelikte	0	22	0	6	2	4	3	0	7	7	2	2	0	1	0	1	57
Sachbeschädigungen	1	26	3	7	0	7	1	0	6	15	6	4	0	2	3	1	82
Nötigung/Bedrohung	1	20	1	3	1	1	2	1	1	1	3	1	1	1	0	2	40
Propagandadelikte	0	1	2	7	0	1	0	0	1	1	1	0	0	3	0	0	17
Störung der Totenruhe	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Volksverhetzung	3	29	14	22	2	10	0	4	10	17	4	4	3	2	2	0	126
Verst gg. VersG	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	12	0	0	13
Verst gg. WaffG	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Andere Straftaten	25	80	12	20	6	17	4	2	23	13	21	2	5	3	3	5	241
Gesamtsumme	30	178	32	65	11	40	10	7	48	55	37	13	9	24	8	9	576

16. Wie wird die explizite und erkennbare Aufnahme von frauenfeindlichen und misogynen Delikten im Themenfeld „Hasskriminalität“ durch die entsprechenden Unterthemenfelder und deren Erfassung in den Phänomenbereichen PMK-rechts und PMK-nicht zuzuordnen sichergestellt?

Im Rahmen des KPMD-PMK werden politisch motivierte Straftaten durch die zuständigen Landeskriminalämter an das BKA übermittelt und in einer zentralen Fallzahlendatei erfasst.

Die PMK wird in den voneinander unabhängigen Dimensionen

- Angriffsziel
- Tatmittel
- Verletzte Rechtsnorm (Zähldelikt)
- Deliktsqualität
- Themenfeld
- Phänomenbereich
- Internationale Bezüge
- Extremistische Kriminalität

mit ihren jeweiligen Ausprägungen abgebildet. Dabei sind in den Dimensionen Angriffsziel, Tatmittel und Themenfeld Mehrfachnennungen möglich.

Ausgehend von den Motiven zur Tatbegehung und den Tatumständen werden politisch motivierte Taten durch die Länder sogenannten Themenfeldern (u. a. dem Unterthemenfeld „Frauenfeindlich“ im Oberthemenfeld „Hasskriminalität“) zugeordnet sowie die erkennbaren ideologischen Hintergründe und Ursachen der Tatbegehung in einem staatschutzrelevanten „Phänomenbereich“ abgebildet. Ist der Sachverhalt nicht unter den Phänomenbereichen PMK-links-, PMK-rechts-, PMK-ausländische Ideologie- oder PMK-religiöse Ideologie- subsumierbar, ist der Phänomenbereich PMK-sonstige Zuordnung- (bis zum 31. Dezember 2022 bezogen auf die Tatzeit: PMK-nicht zuzuordnen-) zu wählen.

Fälle, bei denen Personen aufgrund von von Vorurteilen gegen ein Geschlecht oder eine geschlechtliche Identität geleiteten Tatmotivation heraus Opfer werden, sind Teile der Hasskriminalität. Derartige Vorurteile können sich insbesondere in einer zum Ausdruck kommenden ablehnenden Einstellung des Täters zur Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung der Geschlechter äußern.

Hasskriminalität bezeichnet politisch motivierte Straftaten, wenn in Würdigung der Umstände der Tat und/oder der Einstellung des Täters Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass sie aufgrund von Vorurteilen des Täters bezogen auf Nationalität, ethnische Zugehörigkeit, Hautfarbe, Religionszugehörigkeit/Weltanschauung, sozialen Status, physische und/oder psychische Behinderung oder Beeinträchtigung, Geschlecht/geschlechtliche Identität, sexuelle Orientierung, äußeres Erscheinungsbild begangen werden.

Straftaten der Hasskriminalität können sich unmittelbar gegen eine Person oder Personengruppe, eine Institution oder ein Objekt/eine Sache richten, welche(s) seitens des Täters einer der o. g. gesellschaftlichen Gruppen zugerechnet wird (tatsächliche oder zugeschriebene Zugehörigkeit) oder sich im Zusammenhang mit den vorgenannten Vorurteilen des Täters gegen ein beliebiges Ziel richten.

Bei der Würdigung der Umstände der Tat ist neben anderen Aspekten auch die Sicht der/des Betroffenen mit einzubeziehen.

Unter Berücksichtigung der vorgenannten Ausführungen zur Hasskriminalität wurde das zum 1. Januar 2020 eingeführte Themenfeld „Geschlecht/sexuelle

Identität“ zum 1. Januar 2022 (bezogen auf die Tatzeit) wie folgt ausdifferenziert:

- „Frauenfeindlich“ – gegen Frauen bzw. das weibliche Geschlecht gerichtet
- „Geschlechtsbezogene Diversität“ – gegen Menschen, deren geschlechtliche Identität vom biologischen Geschlecht abweicht (transsexuelle bzw. nicht-binäre Menschen), sowie gegen intersexuelle Menschen bzw. das Geschlecht gerichtet, welches nicht eindeutig als männlich oder weiblich zu bestimmen ist
- „Männerfeindlich“ – gegen Männer bzw. das männliche Geschlecht gerichtet

Die Ausdifferenzierung ermöglicht eine noch bessere Auswertung politisch motivierter Straftaten, die aufgrund von Vorurteilen bezüglich eines Geschlechts bzw. einer geschlechtlichen Identität begangen werden. Dies ermöglicht u. a. eine bessere Politikberatung und insbesondere eine differenziertere Datenbasis zur Weiterentwicklung polizeilicher Maßnahmen (Prävention, Gefahrenabwehr, Strafverfolgung). Im Rahmen der Aus- und Fortbildung erfolgen Sensibilisierungen im Hinblick auf die Nutzung dieser neuen Themenfelder und auf Ebene von Bund und Ländern werden eingehende diesbezügliche Qualitätssicherungsmaßnahmen durchgeführt.

17. Welche Maßnahmen unternimmt die Bundesregierung, um die Ziele der Istanbul-Konvention im Bereich rechtsextremer Gewalttaten mit misogynem oder sexistischem Hintergrund umzusetzen und den Schutz von Frauen, Transfrauen und als weiblich gelesene Personen zu verbessern?

Sexistische und antifeministische Ideologien stellen Kernelemente rechtsextremistischer Ideologien und Bewegungen dar. Antifeministische und sexistische Ideologien sind genauso radikalisiert wie andere antiegalitäre Vorstellungen extremistischer Ideologien. Genderreflektierte Präventionsarbeit ist ein wesentlicher Aspekt des Präventionsansatzes im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ des BMFSFJ. Im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ wird daher das Begleitprojekt „Antifeminismus begegnen – Demokratie stärken“ gefördert. Ziel ist es, Antifeminismus, Geschlechter- und Familienpolitik und ihre Verknüpfung mit migrationspolitischen Entwicklungen als zentrales Mobilisierungsfeld neurechter oder extrem rechter Akteurinnen und Akteure stärker in den Fokus zu rücken. Einer Normalisierung von rechtsextremen und vielfaltsfeindlichen Einstellungen und Haltungen soll so entgegengewirkt werden.

Darüber hinaus werden im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ das Kompetenznetzwerk „Selbstverständlich Vielfalt“ sowie neun Modellprojekte gefördert, die präventiv-pädagogische Sensibilisierungs-, Bildungs- und Empowermentmaßnahmen im Themenfeld Homosexuellen- und Trans*feindlichkeit entwickeln und erproben.

Der im November 2022 verabschiedete bundesweite Aktionsplan „Queer Leben“ nennt das Ziel, Queerfeindlichkeit entgegenzuwirken, LSBTIQ* vor Gewalt, Übergriffen und Anfeindungen zu schützen.

Zur Umsetzung der Istanbul-Konvention wird derzeit eine Strategie der Bundesregierung zur Prävention und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt erarbeitet. Die Strategie möchte Frauen in ihrer Vielfalt – dazu zählen auch trans* Frauen und als weiblich gelesene Personen – künftig noch besser vor allen Formen und Ausprägungen von Gewalt, auch in ihrer digitalen Dimension, schützen. Die Bedarfe von LSBTIQ* werden dabei – in

Übereinstimmung mit den Maßnahmen des Aktionsplans „Queer Leben“ – intersektional Berücksichtigung finden.

Der Dachverband der Migrantinnenorganisationen, DaMigra, hat sich mit Unterstützung des BMFSFJ im Jahr 2014 gegründet. DaMigra fungiert als Sprachrohr von Migrantinnen und als Ansprechpartner für Politik, Verwaltung und Medien. Vom 1. Oktober 2022 bis zum 31. Dezember 2025 fördern BMFSFJ und Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) das Projekt „# together! Solidarisch gegen Sexismus und Rassismus“. DaMigra bringt sich dabei u. a. in Gremien wie das Bündnis der Nichtregierungsorganisationen zur Umsetzung der Istanbul-Konvention sowie in Prozesse der Bundesregierung ein. DaMigra befasst sich gerade auch mit den Auswirkungen von Rechtspopulismus und Rechtsextremismus auf Frauen mit Migrations- und Fluchtbiografie.

Die Bundesministerin Lisa Paus hat im Februar 2023 das Bündnis „Gemeinsam gegen Sexismus“ ins Leben gerufen. Ziel des branchenübergreifenden Bündnisses ist es, Sexismus und sexuelle Belästigung zu erkennen und wirksame Maßnahmen dagegen zu verankern. Mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen, Materialien und z. B. einer Print-on-Demand-Ausstellung zu Sexismus unterstützt das Bündnis seine Mitglieder und weitere Interessierte, effektiv gegen Sexismus vorzugehen und Betroffene wirksam zu unterstützen. Rund 650 Organisationen, Unternehmen und staatliche Stellen haben sich bereits dem Bündnis angeschlossen. Am 8. November 2023 sind alle Mitglieder des Bundeskabinetts dem Bündnis beigetreten und haben ein starkes Signal gegen Sexismus gesendet.

Das Bündnis hat einen intersektionalen Ansatz. Menschen, die Diskriminierungen etwa wegen der ethnischen Herkunft, einer Behinderung oder wegen der sexuellen Identität erfahren, können besonders stark von Sexismus betroffen sein. Ihre Verbände werden gezielt in das Bündnis eingebunden (www.gemeinsam-gegen-sexismus.de).

In strafrechtlicher Hinsicht ist zu ergänzen, dass mit dem Gesetz zur Überarbeitung des Sanktionenrechts vom 26. Juli 2023 (BGBl. 2023 I Nr. 203) der Katalog der Strafzumessungsgründe in § 46 Absatz 2 Satz 2 des Strafgesetzbuches ausdrücklich um „geschlechtsspezifische“ und „gegen die sexuelle Orientierung gerichtete“ Beweggründe ergänzt wurde. Diese Ergänzung dient der Verdeutlichung und Bekräftigung der schon zuvor geltenden Rechtslage, wonach Hass gegen Frauen und LSBTI-Personen als Tatmotiv unter die Formulierung der „sonstigen menschenverachtenden“ Beweggründe fällt und so bei der Strafzumessung grundsätzlich strafscharfend zu berücksichtigen ist. Zum anderen soll der Begriff „geschlechtsspezifisch“ nicht nur Beweggründe erfassen, die unmittelbar auf Hass gegen Menschen eines bestimmten Geschlechts, einschließlich einer nichtbinären Geschlechtsidentität, beruhen, sondern auch die Fälle einbeziehen, in denen die Tat handlungsleitend von Vorstellungen geschlechtsbezogener Ungleichwertigkeit geprägt ist; damit verbunden soll auch der Hinweis an die Rechtspraxis sein, eine entsprechende Motivationslage namentlich bei Straftaten zu Lasten von Frauen, auch bei Beziehungstaten, stärker zu berücksichtigen (vgl. Bundestagsdrucksache 20/5913, S. 41).

18. Inwieweit verwenden die Bundesregierung und ihre einzelnen Bundesministerien den Begriff „Femizid“ als eine Definition von Tötungsdelikten an Frauen, Transfrauen und als weiblich gelesene Personen (vgl. www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/reden-und-interviews/lisa-paus-gewalt-gegen-frauen-hat-nichts-mit-liebe-zu-tun--226104)?

Der Begriff „Femizid“ ist kein rechtlich definierter Begriff. Je nachdem, welche Auslegung zugrunde gelegt wird, reicht das Verständnis von einer sehr

weiten Auslegung (jede Tötung einer Frau oder eines Mädchens) bis hin zu einer engen Auslegung (vorsätzliche Tötung einer Frau oder eines Mädchens wegen ihres bzw. seines Geschlechts).

An Frauen durch ihre Partner oder Expartner verübte Tötungsdelikte und Gewalttaten mit tödlichem Ausgang bilden die häufigste, wenn auch nicht die einzige Form, in der Femizide in Deutschland auftreten.

Wenn Frauen getötet wurden, „weil sie Frauen waren“, etwa aufgrund eines patriarchalischen Besitz- bzw. Herrschaftsanspruchs, sind diese Taten als Femizide einzuordnen und werden in der politischen Debatte auch so benannt.

In diesem Jahr wird zudem erstmalig das Lagebild „Geschlechtsspezifisch gegen Frauen gerichtete Straftaten“ veröffentlicht werden, in dem auch eine statistische Erfassung und Ausweisung von Femiziden erfolgen wird.

19. Wie viele Tötungsdelikte an Frauen, Transfrauen und weiblichen gelesenen Personen hat die Bundesregierung seit dem 1. Januar 2023 registriert (bitte nach Jahr, Datum, Ort, Straftatbestand sowie Stand der strafrechtlichen Ermittlungen aufschlüsseln)?

Das BKA erfasst in der Fallzahlendatei LAPOS ausschließlich natürliche Personen als Opfer, die durch eine mit Strafe bedrohte Handlung tatsächlich körperlich geschädigt wurden. Dieser Hintergrund ist in eine etwaige Bewertung der nachfolgend dargestellten Opferzahlen miteinzubeziehen.

Für 2023 wurden mit Stichtag 31. Januar 2024 insgesamt zwei Tötungsdelikte registriert, bei denen weibliche Opfer zu verzeichnen waren, davon eine Straftat der PMK-sonstige Zuordnung- und eine Straftat der PMK-religiöse Ideologie-.

Für 2024 sind mit Abfragedatum vom 24. Mai 2024 bisher keine Tötungsdelikte registriert, bei denen weibliche Opfer zu verzeichnen waren.

Eine gesonderte statistische Auswertung nach Opfern mit der Identität „Trans*frau“ oder „als weiblich gelesene Personen“ ist nicht möglich.

Eine Übersicht zu weiblichen Opfern von versuchten und vollendeten Tötungsdelikten kann dem nachfolgenden Auszug aus der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) entnommen werden. Eine Tatmotivation wird in der PKS jedoch nicht erfasst.

Polizeiliche Kriminalstatistik 2023, weibliche Opfer von Tötungsdelikten, erstellt am: 27. Mai 2024

Straftat	Bundesland	weibl. Opfer
Mord § 211 StGB	Baden-Württemberg	51
Mord § 211 StGB	Bayern	67
Mord § 211 StGB	Berlin	10
Mord § 211 StGB	Brandenburg	8
Mord § 211 StGB	Bremen	6
Mord § 211 StGB	Hamburg	13
Mord § 211 StGB	Hessen	32
Mord § 211 StGB	Mecklenburg-Vorpommern	5
Mord § 211 StGB	Niedersachsen	41
Mord § 211 StGB	Nordrhein-Westfalen	107
Mord § 211 StGB	Rheinland-Pfalz	7
Mord § 211 StGB	Saarland	20
Mord § 211 StGB	Sachsen	15
Mord § 211 StGB	Sachsen-Anhalt	3
Mord § 211 StGB	Schleswig-Holstein	15

Straftat	Bundesland	weibl. Opfer
Mord § 211 StGB	Thüringen	19
Sonstiger Mord	Baden-Württemberg	50
Sonstiger Mord	Bayern	66
Sonstiger Mord	Berlin	9
Sonstiger Mord	Brandenburg	6
Sonstiger Mord	Bremen	6
Sonstiger Mord	Hamburg	13
Sonstiger Mord	Hessen	30
Sonstiger Mord	Mecklenburg-Vorpommern	5
Sonstiger Mord	Niedersachsen	38
Sonstiger Mord	Nordrhein-Westfalen	105
Sonstiger Mord	Rheinland-Pfalz	7
Sonstiger Mord	Saarland	20
Sonstiger Mord	Sachsen	15
Sonstiger Mord	Sachsen-Anhalt	3
Sonstiger Mord	Schleswig-Holstein	15
Sonstiger Mord	Thüringen	19
Mord im Zusammenhang mit Raubdelikten	Baden-Württemberg	1
Mord im Zusammenhang mit Raubdelikten	Bayern	1
Mord im Zusammenhang mit Raubdelikten	Berlin	1
Mord im Zusammenhang mit Raubdelikten	Brandenburg	2
Mord im Zusammenhang mit Raubdelikten	Bremen	0
Mord im Zusammenhang mit Raubdelikten	Hamburg	0
Mord im Zusammenhang mit Raubdelikten	Hessen	0
Mord im Zusammenhang mit Raubdelikten	Mecklenburg-Vorpommern	0
Mord im Zusammenhang mit Raubdelikten	Niedersachsen	1
Mord im Zusammenhang mit Raubdelikten	Nordrhein-Westfalen	1
Mord im Zusammenhang mit Raubdelikten	Rheinland-Pfalz	0
Mord im Zusammenhang mit Raubdelikten	Saarland	0
Mord im Zusammenhang mit Raubdelikten	Sachsen	0
Mord im Zusammenhang mit Raubdelikten	Sachsen-Anhalt	0
Mord im Zusammenhang mit Raubdelikten	Schleswig-Holstein	0
Mord im Zusammenhang mit Raubdelikten	Thüringen	0
Mord im Zusammenhang mit Sexualdelikten	Baden-Württemberg	0
Mord im Zusammenhang mit Sexualdelikten	Bayern	0
Mord im Zusammenhang mit Sexualdelikten	Berlin	0
Mord im Zusammenhang mit Sexualdelikten	Brandenburg	0
Mord im Zusammenhang mit Sexualdelikten	Bremen	0
Mord im Zusammenhang mit Sexualdelikten	Hamburg	0
Mord im Zusammenhang mit Sexualdelikten	Hessen	2
Mord im Zusammenhang mit Sexualdelikten	Mecklenburg-Vorpommern	0
Mord im Zusammenhang mit Sexualdelikten	Niedersachsen	2
Mord im Zusammenhang mit Sexualdelikten	Nordrhein-Westfalen	1
Mord im Zusammenhang mit Sexualdelikten	Rheinland-Pfalz	0
Mord im Zusammenhang mit Sexualdelikten	Saarland	0
Mord im Zusammenhang mit Sexualdelikten	Sachsen	0
Mord im Zusammenhang mit Sexualdelikten	Sachsen-Anhalt	0
Mord im Zusammenhang mit Sexualdelikten	Schleswig-Holstein	0
Mord im Zusammenhang mit Sexualdelikten	Thüringen	0
Totschlag und Tötung auf Verlangen §§ 212, 213, 216 StGB	Baden-Württemberg	54
Totschlag und Tötung auf Verlangen §§ 212, 213, 216 StGB	Bayern	74
Totschlag und Tötung auf Verlangen §§ 212, 213, 216 StGB	Berlin	19
Totschlag und Tötung auf Verlangen §§ 212, 213, 216 StGB	Brandenburg	19

Straftat	Bundesland	weibl. Opfer
Totschlag und Tötung auf Verlangen §§ 212, 213, 216 StGB	Bremen	3
Totschlag und Tötung auf Verlangen §§ 212, 213, 216 StGB	Hamburg	19
Totschlag und Tötung auf Verlangen §§ 212, 213, 216 StGB	Hessen	50
Totschlag und Tötung auf Verlangen §§ 212, 213, 216 StGB	Mecklenburg-Vorpommern	6
Totschlag und Tötung auf Verlangen §§ 212, 213, 216 StGB	Niedersachsen	60
Totschlag und Tötung auf Verlangen §§ 212, 213, 216 StGB	Nordrhein-Westfalen	104
Totschlag und Tötung auf Verlangen §§ 212, 213, 216 StGB	Rheinland-Pfalz	20
Totschlag und Tötung auf Verlangen §§ 212, 213, 216 StGB	Saarland	5
Totschlag und Tötung auf Verlangen §§ 212, 213, 216 StGB	Sachsen	23
Totschlag und Tötung auf Verlangen §§ 212, 213, 216 StGB	Sachsen-Anhalt	22
Totschlag und Tötung auf Verlangen §§ 212, 213, 216 StGB	Schleswig-Holstein	20
Totschlag und Tötung auf Verlangen §§ 212, 213, 216 StGB	Thüringen	9
Totschlag § 212 StGB	Baden-Württemberg	51
Totschlag § 212 StGB	Bayern	73
Totschlag § 212 StGB	Berlin	19
Totschlag § 212 StGB	Brandenburg	19
Totschlag § 212 StGB	Bremen	3
Totschlag § 212 StGB	Hamburg	16
Totschlag § 212 StGB	Hessen	46
Totschlag § 212 StGB	Mecklenburg-Vorpommern	6
Totschlag § 212 StGB	Niedersachsen	59
Totschlag § 212 StGB	Nordrhein-Westfalen	103
Totschlag § 212 StGB	Rheinland-Pfalz	20
Totschlag § 212 StGB	Saarland	5
Totschlag § 212 StGB	Sachsen	21
Totschlag § 212 StGB	Sachsen-Anhalt	22
Totschlag § 212 StGB	Schleswig-Holstein	19
Totschlag § 212 StGB	Thüringen	8
Minder schwerer Totschlag § 213 StGB	Baden-Württemberg	0
Minder schwerer Totschlag § 213 StGB	Bayern	1
Minder schwerer Totschlag § 213 StGB	Berlin	0
Minder schwerer Totschlag § 213 StGB	Brandenburg	0
Minder schwerer Totschlag § 213 StGB	Bremen	0
Minder schwerer Totschlag § 213 StGB	Hamburg	0
Minder schwerer Totschlag § 213 StGB	Hessen	0
Minder schwerer Totschlag § 213 StGB	Mecklenburg-Vorpommern	0
Minder schwerer Totschlag § 213 StGB	Niedersachsen	0
Minder schwerer Totschlag § 213 StGB	Nordrhein-Westfalen	0
Minder schwerer Totschlag § 213 StGB	Rheinland-Pfalz	0
Minder schwerer Totschlag § 213 StGB	Saarland	0
Minder schwerer Totschlag § 213 StGB	Sachsen	0
Minder schwerer Totschlag § 213 StGB	Sachsen-Anhalt	0
Minder schwerer Totschlag § 213 StGB	Schleswig-Holstein	0
Minder schwerer Totschlag § 213 StGB	Thüringen	0
Tötung auf Verlangen § 216 StGB	Baden-Württemberg	3
Tötung auf Verlangen § 216 StGB	Bayern	0
Tötung auf Verlangen § 216 StGB	Berlin	0
Tötung auf Verlangen § 216 StGB	Brandenburg	0
Tötung auf Verlangen § 216 StGB	Bremen	0
Tötung auf Verlangen § 216 StGB	Hamburg	3
Tötung auf Verlangen § 216 StGB	Hessen	4
Tötung auf Verlangen § 216 StGB	Mecklenburg-Vorpommern	0
Tötung auf Verlangen § 216 StGB	Niedersachsen	1

Straftat	Bundesland	weibl. Opfer
Tötung auf Verlangen § 216 StGB	Nordrhein-Westfalen	1
Tötung auf Verlangen § 216 StGB	Rheinland-Pfalz	0
Tötung auf Verlangen § 216 StGB	Saarland	0
Tötung auf Verlangen § 216 StGB	Sachsen	2
Tötung auf Verlangen § 216 StGB	Sachsen-Anhalt	0
Tötung auf Verlangen § 216 StGB	Schleswig-Holstein	1
Tötung auf Verlangen § 216 StGB	Thüringen	1
Fahrlässige Tötung § 222 StGB - nicht i. V. m. Verkehrsunfall -	Baden-Württemberg	28
Fahrlässige Tötung § 222 StGB - nicht i. V. m. Verkehrsunfall -	Bayern	54
Fahrlässige Tötung § 222 StGB - nicht i. V. m. Verkehrsunfall -	Berlin	14
Fahrlässige Tötung § 222 StGB - nicht i. V. m. Verkehrsunfall -	Brandenburg	3
Fahrlässige Tötung § 222 StGB - nicht i. V. m. Verkehrsunfall -	Bremen	4
Fahrlässige Tötung § 222 StGB - nicht i. V. m. Verkehrsunfall -	Hamburg	5
Fahrlässige Tötung § 222 StGB - nicht i. V. m. Verkehrsunfall -	Hessen	35
Fahrlässige Tötung § 222 StGB - nicht i. V. m. Verkehrsunfall -	Mecklenburg-Vorpommern	3
Fahrlässige Tötung § 222 StGB - nicht i. V. m. Verkehrsunfall -	Niedersachsen	47
Fahrlässige Tötung § 222 StGB - nicht i. V. m. Verkehrsunfall -	Nordrhein-Westfalen	47
Fahrlässige Tötung § 222 StGB - nicht i. V. m. Verkehrsunfall -	Rheinland-Pfalz	6
Fahrlässige Tötung § 222 StGB - nicht i. V. m. Verkehrsunfall -	Saarland	1
Fahrlässige Tötung § 222 StGB - nicht i. V. m. Verkehrsunfall -	Sachsen	6
Fahrlässige Tötung § 222 StGB - nicht i. V. m. Verkehrsunfall -	Sachsen-Anhalt	13
Fahrlässige Tötung § 222 StGB - nicht i. V. m. Verkehrsunfall -	Schleswig-Holstein	10
Fahrlässige Tötung § 222 StGB - nicht i. V. m. Verkehrsunfall -	Thüringen	7

20. Wie viele Frauenhäuser sowie Zufluchtswohnungen für Frauen wurden seit dem 1. Januar 2022 nach Kenntnis der Bundesregierung neu eröffnet (bitte nach der Gesamtzahl der durch Frauenhäuser und Zufluchtswohnungen zur Verfügung stehenden Schutzplätze sowie Bundesland aufschlüsseln)?

Der Bundesregierung liegen keine Kenntnisse über die Gesamtzahl der seit dem 1. Januar 2022 neu eröffneten Frauenhäuser sowie Zufluchtswohnungen für Frauen vor. Die Bereitstellung von Schutzeinrichtungen für gewaltbetroffene Frauen fällt in die Zuständigkeit der Bundesländer; eine Bundesstatistik wird hierzu nicht geführt.

Aus dem Bundesinvestitionsprogramm „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“ liegen der Bundesregierung jedoch Kenntnisse darüber vor, wie viele der im Programm geförderten Maßnahmen im Zeitraum vom 1. Januar 2022 bis zum 31. Mai 2024 fertiggestellt wurden: Insgesamt 22 der geförderten Maßnahmen in Frauenhäusern sowie Schutzwohnungen wurden in diesem Zeitraum fertiggestellt. Durch diese 22 Maßnahmen wurden 70 Frauenhausplätze neu geschaffen und 163 Frauenhausplätze, z. B. hinsichtlich der Barrierefreiheit, verbessert. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Verteilung der im genannten Zeitraum fertiggestellten Maßnahmen in Frauenhäusern und Schutzwohnungen auf die Bundesländer im Bundesförderprogramm „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“.

Bundesland	Anzahl fertiggestellter Maßnahmen in Frauenhäusern oder Schutzwohnungen (01.01.2022–31.05.2024)	Anzahl neu geschaffener Frauenhausplätze	Anzahl von Maßnahmen betroffene Frauenhausplätze
Gesamt	22	70	163
Baden-Württemberg	3	7	27
Bayern	1	7	–
Brandenburg	1	3	3
Bremen	1	–	17
Hamburg	1	4	4
Hessen	2	18	–
Niedersachsen	3	10	17
Nordrhein-Westfalen	3	1	22
Rheinland-Pfalz	2	13	20
Saarland	1	–	32
Sachsen-Anhalt	1	–	8
Schleswig-Holstein	1	7	–
Thüringen	2	–	13

Die Bundesregierung rechnet damit, dass bis zum Programmende des Bundesinvestitionsprogramms „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“ am 31. Dezember 2024 weitere 25 Maßnahmen in Frauenhäusern sowie Schutzwohnungen fertiggestellt werden. Dadurch werden voraussichtlich weitere 180 Frauenhausplätze neu geschaffen und 250 bestehende Plätze sind von diesen Maßnahmen ebenfalls betroffen.

Darüber hinaus geht die Bundesregierung davon aus, dass drei weitere geförderte Maßnahmen in Frauenhäusern sowie Schutzwohnungen nach dem Ende des Bundesförderprogramms „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“ fertiggestellt werden. Durch diese Maßnahmen werden 22 weitere Frauenhausplätze neu geschaffen und zehn bestehende Frauenhausplätze sind von den Maßnahmen betroffen.

21. Wie viele Frauenhäuser sowie Zufluchtswohnungen für Frauen wurden seit dem 1. Januar 2022 nach Kenntnis der Bundesregierung geschlossen (bitte nach der Gesamtzahl der weggefallenen Schutzplätze sowie Bundesland aufschlüsseln)?

Die Bundesregierung liegen keine Erkenntnisse über seit dem 1. Januar 2022 geschlossene Frauenhäuser sowie Zufluchtswohnungen vor.

22. Welche konkreten Maßnahmen unternimmt die Bundesregierung gegenüber den Bundesländern, um den Bedarf an Frauenhäusern und Zufluchtswohnungen zu decken sowie deren Finanzierung zu sichern?

Mit dem investiven Teil des Bundesförderprogramms „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“ fördert das BMFSFJ in den Jahren 2020 bis 2024 bauliche Maßnahmen zum Ausbau von Beratungsstellen und Frauenhäusern. Die Länder bestimmen dabei jeweils einen innovativen konzeptionellen Rahmen für die investiven Maßnahmen zum Erwerb, zum Aus-, Um- und Neubau sowie zur Sanierung von Hilfsangeboten. Das Programm ist von Beginn an auf große Resonanz gestoßen und es wurden Vorhaben aus allen Ländern angemeldet. Insgesamt werden 70 Projekte mit guter regionaler Verteilung gefördert. Durch die Förderung können bundesweit etwa 340 neue Frauenhausplätze geschaffen und

weitere 416 bestehende Plätze z. B. hinsichtlich der Barrierefreiheit verbessert werden.

Auch nach Abschluss des Programms „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“ können der Bau und Umbau von Schutz- und Beratungseinrichtungen für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder durch das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) über Finanzhilfen des Bundes investiv gefördert werden. Dies ist möglich in den bestehenden Förderprogrammen der Länder im sozialen Wohnungsbau und der Städtebauförderung. Auch die Umsetzung erfolgt durch die Länder, die bei der Städtebauförderung auch über Art und Umfang der Maßnahmen in den Kommunen entscheiden.

Ein Auftrag aus dem Koalitionsvertrag sieht eine Beteiligung des Bundes an der Regelfinanzierung des Hilfesystems vor. Der Auftrag wird aktuell innerhalb der Bundesregierung geprüft.

Beim Runden Tisch „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“ stimmen sich Bund, Länder und Kommunen miteinander ab, um einen effektiveren Schutz vor geschlechtsspezifischer und häuslicher Gewalt weiter voranzubringen. Der Runde Tisch ist in den Prozess zur Einführung einer bundesgesetzlichen Regelung des Rechts auf Schutz und Beratung bei Gewalt eng eingebunden. Auch die Zivilgesellschaft wird in den Austausch mit einbezogen.

Das BMFSFJ hat eine Kostenstudie zum Hilfesystem Schutz und Beratung bei geschlechtsspezifischer und häuslicher Gewalt in Auftrag gegeben. Ziel der Studie ist es, die aktuellen Finanz- und Kostenströme im Hilfesystem zu ermitteln und Szenarien für einen Ausbau des Hilfesystems zu berechnen. Die Ergebnisse dienen als quantitative Grundlage für die weiteren Diskussionen rund um das Gesetzesvorhaben und die Finanzierung des Hilfesystems.

23. Welche Maßnahmen werden auf der Grundlage der Istanbul-Konvention umgesetzt, um Beamte und Angehörige von Behörden des Bundes im Hinblick auf geschlechtsspezifische Gewalt und den Umgang mit davon betroffenen Personen zu schulen und fortzubilden (bitte nach Jahren, Behörden, Art der Maßnahme, Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer auflisten)?

Die Bundesakademie für öffentliche Verwaltung (BAkÖV) im Bundesministerium des Innern und für Heimat deckt mit den nachfolgend aufgeführten Veranstaltungen Teilbereiche des Themas ab:

- Konflikte erkennen und konstruktiv bewältigen
- Grenzüberschreitungen am Arbeitsplatz (Mobbing, sexuelle Belästigung) erkennen und bewältigen (nur als Inhouse-Veranstaltung)
- Deeskalation und Eigensicherung im Maut- und Straßenkontrolldienst (Sonderveranstaltung organisiert für das Bundesamt für Logistik und Mobilität)
- Erfolgreich kommunizieren am Telefon

Aus der Istanbul-Konvention abgeleitete bzw. damit im Zusammenhang stehende Inhalte sind feste Bestandteile der Laufbahnausbildungen innerhalb der Bundespolizei. Die Vermittlung und Sensibilisierung erfolgt fächerübergreifend in theoretischer und praktischer Form für alle Laufbahngruppen.

Innerhalb der Laufbahnausbildungen der Bundespolizei werden Auszubildende ferner im Themenfeld „Soziales Miteinander“ u. a. hinsichtlich des Umgangs mit und der Bekämpfung von sexistischen Verhaltensweisen und Strukturen geschult. Zudem finden Unterrichtungen zur Vorbeugung gegen sexuelle Belästigung statt, in denen u. a. die Formen sexueller Belästigung und Gegenmaßnah-

men vermittelt sowie die „Null-Toleranz-Strategie“ innerhalb der Bundespolizei verdeutlicht werden.

Im Bereich der Fortbildung führen die einschlägig qualifizierten und flächendeckend in den Bundespolizeiinspektionen installierten Opferschutzbeauftragten Schulungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen für die Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamten vor Ort im Rahmen der dienststelleninternen Fortbildung durch, u. a., um einen angemessenen und fürsorglichen Umgang mit Opfern von Straftaten, insbesondere von Gewalt- und Sexualstraftaten, zu gewährleisten. Dabei werden bei thematischem Bedarf auch die innerhalb der Bundespolizei implementierten Ansprechpersonen für Diversität eingebunden.

Zudem führen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zur Sensibilisierung im Umgang mit Radikalisierung und Extremismus ebenfalls Schulungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen für Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamte vor Ort im Rahmen der dienststelleninternen Fortbildung der Bundespolizei durch.

Die zuvor dargestellten übergeordneten Themengruppen decken ein weites Feld an Fortbildungsinhalten ab, die – als Haupt- und als Teilaspekt – innerhalb verschiedener Maßnahmen und auf unterschiedliche Weise vermittelt werden.

Unter Berücksichtigung regionaler Besonderheiten und Bedarfe finden sie planmäßig und anlassbezogen an Fortbildungstagen sowie mitunter kurzfristig und ad hoc im Rahmen der regulären Dienstverrichtung statt. Dies erfolgt sowohl durch geplante Fortbildungen als auch in Form von Vorträgen sowie durch das (Selbst-)Studium von explizit hierfür entwickelten Lehrbriefen (z. B. „Lehrbrief der Bundespolizei zum Umgang mit trans- und intergeschlechtlichen Personen“) und anderen innerdienstlichen Medien. Eine detaillierte Dokumentation und mithin Abbildung aller Maßnahmen zur Wissensvermittlung der hier in Rede stehenden Themenfelder nach Behörden ist nicht möglich. Die Darstellungen der Anzahl an Teilnehmerinnen und Teilnehmern in den Antworten zu den Fragen 24 bis 26 sind daher ebenfalls überschlägig zu verstehen.

Ferner ist insbesondere für die Jahre 2021 und 2022 zu berücksichtigen, dass die Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten pandemiebedingt stark eingeschränkt waren.

24. Wie viele Beamtinnen und Beamte der Bundespolizei welcher Bundespolizeidirektionen haben seit dem 1. Januar 2021 an einer Fortbildung oder einem Training zum Umgang mit und Bekämpfung von sexistischen Verhaltensweisen und Strukturen innerhalb der Bundespolizei teilgenommen, und welche Maßnahmen werden in diesem Zusammenhang ergriffen (bitte nach Jahren, Bundespolizeidirektion und Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufschlüsseln)?

Im genannten Zeitraum wurden ca. 3 274 Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamte in allen Bundespolizeidirektionen und der Bundespolizeiakademie geschult. Auf die Antwort zu Frage 23 wird hingewiesen.

25. Wie viele Beamtinnen und Beamte der Bundespolizei welcher Bundespolizeidirektionen haben seit dem 1. Januar 2021 an einer Fortbildung oder einem Training zum Umgang mit Frauen, Transfrauen und als weiblich gelesenen Personen, die Opfer von sexualisierter Gewalt wurden, teilgenommen (bitte nach Jahren, Bundespolizeidirektion und Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufschlüsseln)?

Im genannten Zeitraum wurden ca. 705 Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamte in allen Bundespolizeidirektionen und der Bundespolizeiakademie geschult. Auf die Antwort zu Frage 23 wird hingewiesen.

26. Wie viele Beamtinnen und Beamte der Bundespolizei welcher Bundespolizeidirektionen haben seit dem 1. Januar 2021 eine Fortbildung oder Training erhalten zur Deutung und Erkennung von rassistischen und rechtsextremen Motivationen bei Täterinnen und Tätern (bitte nach Jahren, Bundespolizeidirektion und Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufschlüsseln)?

Im genannten Zeitraum wurden ca. 15 518 Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamte in allen Bundespolizeidirektionen und der Bundespolizeiakademie geschult. Auf die Antwort zu Frage 23 wird hingewiesen.

